Telespalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Telearena»

Schweizerische Fernsehspiele hatten wir, wenn man von ein paar missglückten Versuchen absieht, eigentlich nie – aber jetzt haben wir wenigstens einen neuen Fernsehspielchef. Dieser Max P. Ammann lud neulich fünf Dutzend schweizerische Autoren zu einem Gespräch nach Zürich ein und liess sie von drei erfahrenen und kompetenten ausländischen Referenten darüber informieren, wie man Fernsehspiele macht, die beim Publikum ankommen.

So weit gut – aber aus den Berichten, die ich über diese Tagung gelesen habe, muss man schliessen, dass Herr Ammann diese drei Fachleute hätte zu Rate ziehen müssen, bevor er sein eigenes Fernsehspiel-Konzept entwickelte. Denn das Konzept, das er an dieser Konferenz vorstellte, ist ungefähr das Gegenteil dessen, was die erwähnten Referenten als erfolgversprechendes Spielprogramm empfahlen.

Der neue Ressortleiter will uns nämlich die «Telearena» bescheren, eine Art Manege mit rundum aufsteigender Zirkusbestuhlung. In dieser Arena sollen alsdann Aktualitäten gespielt werden: in wenigen Wochen angefertigte 60-Minuten-Stücke über Frauenemanzipation, Sterbehilfe, Abtreibung, Landesverteidigung und dergleichen. Und hernach hätte dann jeweils unter Mitwirkung des Studiopublikums ein Schaupalaver über das eben Gebotene stattzufinden.

Was bei diesen Zirkusakten, in denen die Phantasie des Autors in den Käfig eines Pflichtthemas eingesperrt ist, herauskommen wird, ist unschwer vorauszusehen: papierdürre Lehrstücke, notdürftig dramatisierte Traktätchen, die erst noch bis zum Ueberdruss zerredet werden. Und die Aktualität, die das Leitmotiv dieses seltsamen Unterfangens sein soll, wird dann zumeist schon längst entschwunden sein, ganz abgesehen davon, dass gerade dem Fernsehen weit bessere Möglichkeiten zu Gebote stehen, über ohnehin schon plattgewalzte Probleme wie etwa die Frauenemanzipation zu informieren.

Zudem soll nach den Vorstellungen des Herrn Ammann die Freiheit des Autors nicht nur bei der Wahl des Themas beschnitten werden, sondern auch bei der Gestaltung des Drehbuches: das sei Sache des «Kollektivs» von Autor, Regisseur und Schauspielern. Eine dermassen beschränkte Aufgabe dürfte einen guten Schriftsteller schwerlich verlocken – sein Auftrag ist es, eigene Geschichten spannend zu erzählen. Alles andere wird ihn und das Publikum bloss langweilen. Und schlechte Schreiber sollte man schon gar nicht in die «Telearena» steigen lassen.

Telespalter

Nebi-Mitarbeiter Jüsp ausgezeichnet

375 Karikaturisten aus 41 Ländern, darunter 90 aus osteuropäischen Staaten, beteiligten sich am grössten Karikaturen-Wettbewerb in Europa. 1200 Arbeiten waren am «Cartoon 75 Berlin» zu bewerten. Dabei wurde neben Idee und Witz auch die technische Ausführung der Cartoons beurteilt. Den mit 3000 DM dotierten «Silbernen Heinrich» gewann JÜRG SPAHR, und den 2000 DM schweren «Bronzenen Heinrich» holte sich unser gelegentlicher Mitarbeiter MARIS BISHOFS, Tel Aviv. Gewinner des «Goldenen Heinrichs» und damit Gewinner von 10 000 DM wurde der Ungar Ferenc Sajdik. Unter den weiteren Gewinnern von namhaften Preisen finden wir HANSPETER WYSS. Allen drei Nebimitarbeitern herzliche Gratulation!

Last

Unser Staatswesen wird durch Initiativen und Vorlagen – zurzeit sind 124 hängig – zunehmend überlastet. Eine Initiative zur Reduktion der Vorlagen drängt sich auf ...

Spirale

Die Schweizer Bienen haben je länger je mehr Schwierigkeiten, ihren Honig kostendeckend zu produzieren.

Zürich

Hier fand eine internationale Schlangenausstellung statt. Leider konnte die europäische Währungsschlange nicht gezeigt werden.

Genf

Das einzig Sichere an der Sicherheitskonferenz ist, dass sie sicher nicht zur vorgesehenen Zeit beendigt wird.

Zum «Waffengeschäft des Jahrhunderts»

Wer schäumt mehr? Der Champagner der Direktion des F-16 oder Mirage-Chef Dassault?

Lago Maggiore

Festival-Entschluss: Kein Porno in Locarno. Wer auf der Leinwand nicht genug zu sehen bekommt, kann ja im Lido kiebitzen gehen ...

Oh Boy!

Wie sehr der «Teleboy» die Phantasie der Fernseher beschäftigt, zeigen die gezeichneten, gehäkelten, geschnitzten, gebastelten und gebackenen Teleböyli, die Kurt Felix ständig geschickt bekommt.

Horror

Eine Terroristengruppe richtete in der Schweiz mit sechs Sprengstoffattentaten mehr als eine halbe Million Schaden an. Das sind die Leute, die betupft sind, wenn man ihnen ein Härchen krümmt.

Schildburga

Da bauten die Basler (für 50 Millionen, nota bene) ein neues Stadttheater – und jetzt wehren sie sich dagegen, dass das alte abgebrochen wird ...

Tauautomatik

Ein kostspieliger Strassenbelag, der die Europa-Brücke der Brenner-Autobahn «automatisch» eisfrei halten sollte, erwies sich als Fehlschlag. Trau, tau, wem?

Literatur

Thomas Mann wurde viel gefeiert. Dabei möchte Thomas Mann ein wenig mehr gelesen werden.

Partnerschaft

Es gibt Frauen, die finden, ihr Mann sei mit Geldverdienen geplagt genug, und ihm die Arbeit des Ausgebens abnehmen.

Das Wort der Woche

«Schuldenkarussell» (gefunden im «Zuger Tagblatt»).

Portugal

Das an einem Faden hängende Schwert des Damokles über diesem Land besteht aus Sichel und Hammer.

Prostitution

Zur Dirnendemonstration von Lyon erklärte Françoise Giroud, Staatssekretärin für Frauenfragen, das sei Sache des Innenministers und übrigens «un phénomène masculin».

Die Frage der Woche

Im «Tages-Anzeiger» fiel die Frage: «Warum ist das Bessere nicht das Normale?»

Worte zur Zeit

Man sagt, jemand bekleide ein Amt, wenn er von dem Amt bekleidet wird.

Georg Christoph Lichtenberg